

# Altes und Neues vom Fischadler

(*Pandion haliaëtus*, L.)

von Wilhelm Rüdiger.



## 1. Fortsetzung.

Im 27. Band 1913 Seite 83 dieser Zeitschrift begann ich mit Aufzeichnungen über den Fischadler, ich beabsichtige, diese weiter fortzuführen.

Ankunft des Fischadlers in der Oberförsterei Hochzeit 1914 am 10. April; Ankunft des Fischadlers in der Oberförsterei Regenthin 1916 am 11. April, sicherlich aber schon früher eingetroffen. Ich besuche an diesem Tage den Horst in Regenthin; auf dem Wege dorthin 9<sup>45</sup> V. sehe ich einen Fischadler kreisen. Unterhalb des Horstes auf der Erde sehr viel heruntergefallenes Baumaterial, der Horst selbst stark ausgebessert. 10<sup>10</sup> V. Ein Adler steht auf einem Seitenast in unmittelbarer Nähe des Horstes. Der Vogel streicht ab, lockt und es erscheint sofort der zweite Vogel, diese umkreisen einigemale den Horstbaum und fliegen fort. Ich kann sammeln: grössere Kiemendeckel von 6 Karpfen, auch Schuppen, doch keine Wirbelsäule.

Die nachfolgenden Beobachtungen machte ich im Jahre 1914 an Fischadler-Horsten in der Oberförsterei Hochzeit. Ende April 1914 bauten beide Adler am alten Horst, welcher, wie bekannt, auf einer Eiche unmittelbar an Karpfenteichen steht. Nebenbei will ich aber gleich bemerken, dass die Adler sehr selten Karpfen aus diesen Teichen holen. Die Adler bauten einige Tage am Horst und verliessen diesen, der Grund war mir nicht bekannt. Später beobachtete ich beide Adler in einem Revierteil der Oberförsterei, wo sonst diese Vögel nicht kamen; ihre Zugrichtung war immer die gleiche. Endlich am 28. Juni finde ich den Horst, derselbe ist garnicht einmal versteckt angebracht; er steht auf einer

wipfeldürren Eiche, unmittelbar am Gestell im Jagen 129. Der Horst ist ungemein sperrig gebaut und steht ziemlich haltlos auf der Spitze eines nicht zu starken, wohl 4 m hohen Höhenastes. Ein Beweis wieder, dass die den Horst tragenden Aeste nicht von dem Geschmeiss der Vögel trocken werden; Fischadler richten eben in den weit meisten Fällen ihren Horst auf bereits abgestorbenen und daher trockenen Aesten her. Ich kann mich leider daher nicht einverstanden erklären, wenn Ludwig Holtz, ein tüchtiger Raubvogelbeobachter, im Journal für Ornithologie, XIII. Jahrgang, pag. 106, in seiner Arbeit „Beobachtungen aus der Vogelwelt Neu-Vorpommerns“ schreibt: „dass dieser Adler seinen Horst nicht schon auf trockenen Spitzen der Bäume anlegt, sondern vielmehr, dass die bis dahin grünen Wipfel durch die ätzenden Exkremeute trocken werden“.

Meine sehr vielen Beobachtungen an Fischadlerhorsten bekräftigen gerade das Gegenteil. Vergl. auch „Zeitschrift für Oologie u. Ornithologie, XXII. Jahrg. 1912, pag. 143“.

Am nächsten Tage, den 29. Juni, Vorm. 8 0, besuche ich diesen Horst abermals. Auf einer vom Horstbaum ca. 20 m entfernt, ebenfalls am Gestell stehenden zopftrockenen Eiche, steht ein alter Adler, der Vogel streicht lautlos ab. Gegen Abend, ehe die Sonne untergeht, besuche ich abermals diesen Horst. Trotzdem ich noch eine halbe Jagenslänge vom Horst entfernt bin, sehe ich, dass ein Adler diesen sitzend bedeckt; der zweite Vogel steht auf der Nachbareiche. Dieser ist insofern sehr gut zu beobachten, da hinter dieser Eiche eine tiefdunkle Wolkenwand steht, der alte Vogel mit seiner reinweissen Brust hebt sich gut ab. Bei meinem Näherkommen streichen die Vögel ab, lassen den bekannten Ruf „jip, jip, jip, — ji — ap — ji — ap“ hören, kreisen, machen einige Flugspiele, wobei der Vogel sich tiefer fallen lässt und hierbei die Fänge gern nach unten streckt. (Dieses Spiel fast bei allen Fischadlern am Horst beobachtet. An Orten, wo der Adler geduldet wird, ist diese Art am Horst nicht scheu.)

Am 6. Juli hat dieses Pärchen auf der Nachbareiche einen zweiten Horst angelegt, er befindet sich diesmal sonderbarerweise nicht auf dem Wipfel, sondern am Stamm; den Grund sollte ich bald erfahren. Traf der eine oder andere Adler mit einem Fisch ein, so wurde immer dieser

zweite Horst als Frasshorst aufgesucht und benutzt; daher fand ich auch hier nur die Fischreste, sie bestanden in der Hauptsache in den Kiemendeckeln von Karpfen und Schwanzflossen mittelstarker Bleie.

Gar viele bewohnte Fischadlerhorste habe ich in der Zeit, wenn die Brutpaare am Horst eintrafen, später ihre Jungen auffütterten, besucht; dann aber auch solche Adlerhorste in Revieren, wo dieser Vogel vor Jahren noch Brutvogel war, die alten Horste als Wahrzeichen aus längst vergangenen Tagen noch Kunde gaben und später in der Zugzeit, Frühjahr und Herbst, als Frasshorste dienten. Ich kann wohl sagen, dass ich solche Mengen von Fischresten nicht aufgefunden habe, wie wir es häufiger in ornithologischen Aufsätzen lesen. Ob hierbei nicht manchmal recht stark übertrieben wurde? Meine vielen Beobachtungen\*) gehen dahin, dass dieser Vogel zu denjenigen gehört, welcher seine Beute bis auf die Gräten fein säuberlich verzehrt.

Trotzdem die Vögel bei diesem neu erbauten Horst nicht gestört wurden, sie waren hier viel geschützter als an den Hochzeiter Karpfenteichen, wurde keine Brut aufgezogen. M. E. war die Jahreszeit schon zu weit vorgeschritten.

Leider wurde dieser neue Horst von einem Missgeschick betroffen. Bei einer Urlaubsreise am 10. 6. 1915 besuchte ich diese beiden Horste. Mein Auge suchte vergeblich den Bruthorst; Stürme hatten Horst und tragenden Hornast zur Erde geschleudert, in der benachbarten Kiefern-schonung lagen die Ueberreste. Wunderbarerweise befand sich in demselben Jagen, vor ungefähr 20 Jahren, schon einmal ein Fisch-Adlerhorst. Dieser stand damals auf einer starken Kiefer und zwar auf dem Stumpf, des vom Winde herausgebrochenen Wipfels. Bei der Einlegung eines Kulissen-schlages kam dieser Horstbaum mit zum Abtrieb. Vor eben so langer Zeit, wurde in den Hochzeiter Karpfenteichen ein starker Karpfen gefangen, welcher die Fänge eines Fischadlers in seinem Rückenfleisch trug.

---

\*) Solche Beobachtungen sind für mich nicht schwer und zeitraubend. Von meinem Wohnhause befindet sich entfernt der bewohnte Regenthiner Horst kaum 15 Minuten, der gleichfalls bewohnte Hochzeiter Horst 30 Minuten.

Solche und ähnliche Fälle sind garnicht selten. in No. 48, pag. 384, Jahrgang 1894 der „Gefiederten Welt“ ist eine recht interessante Begebenheit niedergelegt, es heisst: „Im Gödöllöer Leibgehege des Kaisers von Oesterreich, wo auf erhöhten Pfählen Tellereisen zum Fang grösserer Raubvögel gestellt werden, fand kürzlich der die Fängstellen absuchende Heger in luftiger Höhe einen schweren Karpfen, von den Eisenbügeln umklammert, regelrecht gefangen. Der Vorgang ist nur so zu erklären: Ein Flussadler raubte den schweren Fisch in dem benachbarten Teich und wollte es sich zum Frass auf dem Pfahl bequem machen; dabei tat das Fangeisen seine Schuldigkeit, und nur dem Umstand, dass die scharfen Bügel vorerst in den Fischkörper einschlugen, verdankte der Adler seine eigene Rettung.

(„Grazer Volksblatt“).

Bei den verschiedenen Fischadlerhorsten fand ich folgende Horstausfütterungen, also worauf die Eier lagen: Kiefernborke, Leder, Zapfen der Fichte, *Picea excelsa*, Zeitungs- und Packpapier, Grassbulten, sogenannte Peden, Moos, altes vorjähriges Kartoffelkraut und Rohr.

Die Kiefernborke in Horsten hier i. d. Neumark rührte von Flosshölzern her. Beim Verflössen dieser Kiefernstämmen auf der Drage lösen sich Teile der Borke, sie schwimmen auf dem Wasser. Die Adler fischten mit den Fängen diese Borkenteile gern auf.

Eine ähnliche Beobachtung habe ich in der Deutschen Jäger-Zeitung, Neudamm No. 33, Bd. 66 v. 23. 1. 1916 beschrieben. Hier schlug ein Adler, die Beobachtung wurde gemacht am 18. April 1913 gegen 9 Uhr vorm., mit seinen Flügeln kräftige trockene Kiefernäste ab, fing diese mit seinen Fängen auf und trug sie zum Horst.

Am 3. 5. 1914 Nachmittags besuchte ich den Regenthiner Fischadlerhorst. Dieser steht auf einem uralten Eichenüberhälter im Jagen 2; 150 m von der Grenze der Oberförsterei Hochzeit entfernt. Es ist dies die einzige alte Eiche, welche hier in weitem Umkreise nur steht. Dieselbe wurde vor sicherlich 60 Jahren stehen gelassen, alle andern Eichen wurden bei dem damals eingelegten Buchenräumungsschlag abgetrieben; die Stubben sind heute nach so langen Jahren noch gut erhalten. Vermutlich trug jene Eiche damals schon den Adlerhorst, denn dies kann nur der Grund gewesen sein,

weshalb der Baum vom Hiebe verschont blieb. Wie alt dieser Horst sein muss, geht aus dem Umstande hervor, dass der diesen Baum umgebende Buchenbestand schon die  $\frac{3}{4}$  Höhe der Eiche erreicht hat. Als Mischhölzer kommen in unmittelbarer Nähe dieser Adlereiche vor: Fichte (*Picea excelsa*), Birke (*Betula alba*) und Elsbeere.

Ein alter Vogel sitzt auf dem Horst, streicht ab und kehrt nach 5 Minuten zurück. Der Adler lässt sich im Horst nieder, mit gesenktem Kopf führt er fortwährend Wendungen aus, ich vermute, dass er mit seinem Schnabel die im Horst befindlichen Eier umwendet. Am 22. 6. besuche ich nochmals diesen Horst und zwar früh 8 Uhr. Ein alter Vogel steht auf dem Horst und lockt. Viel Geschmeiss unterhalb desselben auf Farrenkraut, dabei reichlicher Graswuchs; bei jedem Besuch in der wärmeren Jahreszeit, also wenn die Adler am Horst sind, reichlich lebende Dungkäfer. Hier ist die Bodenflora durch Geschmeiss nicht zerstört, da das Laubdach der jüngeren umgebenden Buchen viel davon auffängt. Am Boden liegen viele Kiemendeckel und grosse Schuppen von Karpfen, auch Rumpfgräten, ein gut abgefressener Kopf eines wohl 5—6 pfündigen Karpfens. Dass der Karpfen wohl die Hauptnahrung ausmacht, liegt darin, dass sämtliche, dem Forstfiskus gehörenden Seen stark mit Karpfen besetzt sind. Von den Jungen war nichts zu sehen. Am Boden liegen ferner Fichtenzapfen, Kiefernborke und eine Schuhsole, Gegenstände, die noch in letzter Zeit herbei getragen wurden und aus Unachtsamkeit herunter fielen. Wie häufig der Fischadler in unserer Zeit noch in der Neumark vorkommt, möge folgende Notiz bekräftigen. Am 14. 7. 1914 vorm. 11 Uhr kreisen oberhalb des Forsthauses Eisenhammer 7 Fischadler, 1130 sind es 8 Adler. 8. 8. 14. Ein Fischadler fliegt mit schwerem Fisch von den Steinbuscher Karpfenteichen nach dem neuen Adlerhorst, Jagen 129, Oberförsterei Hochzeit.

Trägt ein Fischadler einen besonders schweren Fisch, so kann dies der Beobachter an der ganz eigenartigen Flugweise sehen; ich möchte diesen Flug mit dem Bogenflug unserer Spechte vergleichen. Der beutetragende Adler versucht durch mehrere, kurz hintereinander geführte kräftige Flügelschläge eine gewisse Höhe zu erreichen, hierauf werden die Flügel plötzlich gestreckt und der Vogel streicht ohne Flügelschlag weiter, doch die Schwere des Fisches zieht

ihn herunter und so wiederholt sich immer wieder das gleiche Flugspiel bis der Adler mit seiner Beute zum Horst angelangt ist. Diese eigenartige Flugweise kann ich häufig an den Regenthinern Fischadlern beobachten, wenn diese aus den Steinbuscher Karpfenteichen einen schweren Fisch gehoben haben. Die Flugstrasse, Rückkehr mit der Beute, erfolgt dann immer an der Hinterfront meines Wohnhauses, längs der Drage, vorbei. Mein damals noch nicht 5 jähriger Junge passte scharf auf und hat Vatern oft genug aus dem Hause heraus gerufen, wenn der eine oder andere Adler mit einem Fisch vorbei strich und den vorher beschriebenen Flug ausführte. Aus meinen Darlegungen geht hervor, dass die Adler und auch Horstbäume in den drei Oberförstereien Hochzeit, Regenthin und Steinbusch geschont werden. Damit die Vögel an Hälter-Teichen, flache Teiche, welche in unmittelbarer Nähe des Fischereipächters und Fischmeisters in Steinbusch liegen, nicht zu grossen Schaden anrichten, ist dort eine ständige Wache mit blind geladenem Gewehr aufgestellt. Die heranstreichenden Adler werden durch blinde Schüsse verscheucht; der Wachtdienst beginnt im Sommer sehr früh, hauptsächlich aber während der Zeit, wenn die Adler Junge im Horst haben; häufig hörte ich die ersten Schüsse zwischen 4 und 5 Uhr morgens. In diesen Teichen können die Vögel ohne grosse Mühe fischen, da jene mit allerlei Edelfischen sehr stark besetzt sind. Die in den Freigewässern gefangenen Fische werden in den Teichen auf unbestimmte Zeit untergebracht, sobald hohe günstige Marktpreise eintreten, abgefischt und meist nach Berlin versandt.

11. 8. 1914. Ein junger Fischadler steht auf einer zopftrockenen Rotbuche am jenseitigen Drageufer, Büchsen-schussweite von meinem Wohnhause entfernt. Dieser Vogel stellt sich hier fast täglich ein, versucht in der Drage Fische zu schlagen, doch kann ich nur Fehlstösse beobachten.

20. 4. 1915 Nachm. Ein Fischadler überstrich mich in nicht zu grosser Höhe, vom Dorfe Dennewitz kommend, hart an der Luftschiffhalle bei Jüterbog (Mark), in nordwestlicher Richtung. Trotz des späten Termins glaube ich nicht, dass ich es hier mit einem Brutvogel zu tun hatte. Den ganzen Sommer hindurch habe ich dort einen zweiten Adler nicht wieder gesehen.

In der Königl. Oberförsterei Laska (Kassubei), Reg.-Bez.

Marienwerder, befand sich ebenfalls ein recht alter Fischadlerhorst. Dieser stand auf dem herausgebrochenen Wipfel einer übergehaltenen Kiefer. Der Horstbaum stand auf einer kleinen Erdwelle, nahe eines kleinen Sees. Höhenstand des Horstes ca. 15 m, Höhe des Horstes 1,80 m. Dass der Horst sehr alt war und viele Jahre auf dieser Kiefer stand, vermute ich daraus, dass der die Kiefer umgebende Bestand fast dieselbe Höhe erreicht hat. Am 14. 5. 1896 erhielt ich aus diesem Horst ein Gelege zu 3 Stück; die beiden unbeschädigten Eier habe ich noch heute in meiner Sammlung. Mit Recht darf ich wohl vermuten, dass dieser Horst noch vorhanden ist. Dieser Adler ist in der dortigen Gegend nicht selten, mein Schwager hat einige erlegt und hat in seinem Wohnzimmer einen interessanten Aschbecher zu stehen, vier Fischadlerfänge bilden den Fuss.

12. 4. 1916, Nachm. 5<sup>0</sup>. Aus der Richtung der Steinbuscher Karpfenteiche kommt ein Fischadler mit mittelstarkem Karpfen angestrichen. Der Adler streicht die Drage aufwärts, unmittelbar am Forsthaus Eisenhammer vorbei und zieht geradlinig zum Regenthiner Fischadlerhorst.

18. 4. 1916, Vorm. 10<sup>0</sup>. Kreisend ein Adler oberhalb des Gutten Teiches bei Crossen a. Oder, von einem Turmfalken geneckt. Ich vermute, dass der Fischadler in der Umgebung Crossens Brutvogel ist; viele Karpfenteiche, auch kleinere Seen, welche mit Karpfen besetzt sind, sind vorhanden.

Zweimal konnte ich diesen Adler in der Provinz Sachsen, im Kreise Jerichow I, beobachten. Am 23. 9. 1915 Vorm. 10<sup>30</sup>, kreisend oberhalb des Dorfes Theessen, wohl 10 Minuten. Der Vogel wird von einem Sperber verfolgt und geneckt; der Fischadler stösst fortwährend den bekannten Ruf: „jip, jip, jip, — ji — ap — ji — ap“ aus, streicht dann in nordöstlicher Richtung weiter, vom Sperber begleitet.

14. 4. 1916, Vorm. 10<sup>0</sup>. Ein Adler über Dorf Grabow, Richtung Oberförsterei Detersshagen bei Burg, Bez. Magdeburg, ziehend.

Mitte der 90er Jahre war in der Gräflich von Arnim-schen Privatforst, Boitzenburg i. d. Uckermark, ein besetzter Fischadlerhorst. Da die Brutvögel geschont wurden, so vermute ich, dass der Horst heute noch besetzt ist. Die

Waldungen sind sehr umfangreich; wir wissen, dass in früheren Jahren der Forstmeister *Wiese* dortselbst den Schlangenadler, *Circaëtus gallicus*, als Brutvogel festgestellt hat.

Auf den Britischen Inseln war dieser Adler früher sehr häufig, doch ist er dort so selten geworden, dass um das Jahr 1890 herum nur 3 brütende Paare festgestellt werden konnten; Schutzmassregeln wurden daher getroffen. (cfr. Ornith. Monatsberichte 1895, p. 13).

Zum Schluss wird dieser oder jener Leser ganz mit Recht fragen, weshalb ist der Fischadler ein seltenerer Brutvogel geworden. Dieser so schöne Raubvogel hat eine ganz augensichtliche Abnahme erfahren, seitdem die künstliche Fischzucht einen grösseren Umfang angenommen hat; viele Karpfenteiche angelegt wurden. Solange der Adler in Freigewässern seine Beute schlug, häufig fand dies an einsamen Seen statt (Beobachter fehlten), war der Schaden nicht gross. Heute hat der Adler sich den Verhältnissen angepasst, leider zu seinem Schaden; mühelos schlägt er den fetten, trägen, recht flach schwimmenden Karpfen im Teich. Besitzer und Wärter sehen dies täglich, auf Vernichtung des Uebeltäters wird gesonnen. Leider spielen hierbei ausser den Schusswaffen auch die marternden Schlag-eisen eine grosse Rolle. Es ist nicht zu leugnen, dass der Schaden auf die Dauer empfindlich werden kann. Das neue preussische Fischereigesetz ist von beiden Häusern des preussischen Landtages verabschiedet und tritt in Kürze in Wirksamkeit. Hoffen wir aber, dass dieser so stattliche Vogel noch recht lange als Brutvogel den Deutschen Wäldern erhalten bleibt.

Fortsetzung folgt.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Helios - Abhandlungen und Mitteilungen aus dem Gesamtgebiete der Naturwissenschaften](#)

Jahr/Year: 1916

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Rüdiger Wilhelm

Artikel/Article: [Altes und Neues vom Fischadler \(Pandion haliaetus, L.\) 107-114](#)